

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Belegpreis: Bei jeder Buchhandlung und Buchstall 10 Pf. Zensurfreie Sonntagszeitung. 2.-7.20.
Postpreis 2.-10.20. (Inland 21.20. Postgebühr), Europa 30.20. Zeitungsamt.
Sachenpost 1.-10.20. (Inland 22.20. Postgebühr), Europa 31.-22.20. Zeitungsamt.
Gesamtpreis: Räuberholt Groß-Dresden 11.20. In Groß-Dresden 12.20.

Abonnementpreis: Grundpreis: 10 zweiseitige mit Bildern 25.20. Zeitungsamt und zweite Fortsetzung 22.20. Die zweitfolgende Ausgabe als Werbeausgabe 1.10.20. Nach dem Abschluß nach Deutschland 1.20. Abonnement für Auslandszeitungen 30.20. Postgebühr. Bei Zeit 1.20. Abonnement 30.20. ab 10.20.

Verlag und Schriftleitung: Dresden II, Ferdinandstraße 4 • Postamt: Dresden II, Postfach 4 • Fernschiff: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27961 • Telegramme: Neueste Dresden • Postleitzahl: Dresden 2000
Richterungsangabe: Einrichtungen an die Schriftleitung ohne Rückfrage weiter weiter zu überprüfen und aufzuhören. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Belegschaften keinen Anspruch auf Rückerstattung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Nr. 51 - 76

Montag, 2. März 1942

50. Jahrgang

Die Japaner auf Java gelandet

Telexgrammwechsel zwischen dem Führer und König Boris von Bulgarien — Japanischer Sieg in den Gewässern um Java

Im Herzen der holländischen Inselwelt

Operationen an drei Stellen der Insel — Sabang bereits in japanischer Hand

Telegramm unseres Korrespondenten

(Tokio, 2. März)

Java mit den Hauptplätzen Batavia und Surabaya war in den letzten Wochen von den japanischen Streitkräften zu Lande, zur See und in der Luft von Westen und Norden her bereits verdeckt umklammert worden, das mit der Landung auf der Insel jeden Tag geschehen werden mußte. Diese Landung ist nunmehr am gebrügten Sonntag nach einer amlich hier ausgegebenen Meldung an verschiedenen Punkten erfolgt. Damit sind die Japaner in das Herz der holländischen Inselwelt vorgebrungen.

Die amtliche Meldung über die erfolgreichen Landungen auf Java hat folgenden Wortlaut: „Unter Deckung einer großen Flottenabteilung haben Körte Einheiten japanischer Streitkräfte Bindungen im Süden, mittleren und westlichen Teil Javas gegen hinreichendem Widerstand des Feindes zur See, in der Luft und auf dem Lande etabliert. Die japanischen Streitkräfte beherrschten den Umlauf ihrer Operationen künftig aus. Von den japanischen Streitkräften erlittenen Verluste, die bis jetzt festgestellt wurden, sind dreimal mehr, als die Branden, die die verlorenen und drei weitere, die strandeten. Der Verlust an Truppen ist jedoch praktisch gleich null, da die Schiffe nach der Landung der Truppen verloren gingen.“

Nach dem für die Japaner logischen schweren Sieg in der Javasee, wo feindliche Flottenverbände erfolglos japanische Operationen zu föhren versuchten, ist die Seite Javas vollkommen losgeworfen. Die japanischen Flotte überwältigte sämtliche Gewässer um Java, so daß alle Auftritte nach dieser Insel gesperrt sind. Schön werden die ersten Landungen sowohl der Engländer auf Java gemacht, und es kann sich nicht mehr aufhalten, daß sie die Inseln, die sie vorher besetzten, wieder verlassen müssen. Dieser Sieg ist ein wichtiger Schritt in Richtung Indien und in Richtung Südasien übergesetzt.

Mit 50 Transportschiffen

Telegramm unseres Korrespondenten

(Stockholm, 2. März)

Das englische Nachrichtenbüro Reuter gibt die erfolgreiche Landung japanischer Truppen auf Java an. Reuter zufolge ließen die Landungen in der Nacht zum Sonntag an der Nordküste Javas durchgeführt werden. Die erste Landung erfolgte an einem nicht näher bestellten Punkt in der Provinz Bantam, westlich von Batavia. Der zweite Landungsort liegt in der Nähe von Indramaja, etwa 20 Kilometer östlich von Batavia und 90 Kilometer westlich von Cheribon, während der dritte Landungsort bei Rembang, halbwegs zwischen Surabaya und Semarang liegt.

Ein Sonderkorrespondent von Reuter berichtet, daß die Schlacht um Java heute zu Ende, aus See und in der Luft ist. Zug des Widerstandes der alliierten Seestreitkräfte sei so den Japanern gelungen, daß sie die Landungen nicht genug tun, um die Reuter meldung brachte, wodurch alle japanischen Angriffe auf Java mit grohen Verlusten für den Angreifer abgeschlagen wurden. „Stockholms Tidningar“ bringt aber über die erste Seite eine Überschrift: „Siege gegen Java wurde zurückgeschlagen. Entscheidender Sieg aber noch nicht gewonnen.“ Mit dem „entscheidenden Sieg“ meint das Blatt, daß der entscheidende Sieg für die Engländer noch nicht erreicht worden sei. Mit ähnlichem Überblick verfasst auch die anderen Stockholmer Zeitungen die Meldung von einem Sieggleich auf Surabaya, von dem die Engländer berichteten, vier Sieger gewesen zu sein.

Einen halben Tag lang lebte die sowjetische Presse von dieser Meldung, um Sonntagmittag mußte sie aber auf einmal aufheben: „Die Japaner verstanden es nicht, die Engländer zu fangen.“ Wir müssen hierzu bemerken, daß nicht die Engländer getötet worden sind, denn sie wußten genau, daß sie auf die Inseln um Java verlieren müssen, wie sie alle früheren Schlachten verloren haben. Gefangen wurde nur wieder einmal die schwedische Presse, die vermutlich selbst hatte, endlich einmal etwas über einen ernsthaften Sieg berichten zu können.

Australisch-neuseeländischer Kriegsrat tagt

Unter dem Eindruck der Landung auf Java — Schrei nach britischer Offensive

Telegramm unseres Korrespondenten

(Sydney, 2. März)

Die Katastrope des britischen Empires in Ostasien heißtet für breite Öffentlichkeit. Unter dem Eindruck des beginnenden Einflusses Javas liegt in Melbourne ein australisch-neuseeländischer Kriegsrat, der beschlossen hat, die Vertheidigung der beiden Dominien in eigene Hände zu nehmen, nachdem die Oppositorengesellschaft völlig geschlagen ist und mit dem bewaffneten Verlust von Java die letzte Säule in Australien und Neuseeland ziemlich zerstört. Man befürchtet einen Angriff der beiden Dominien, bestehenden aus Südafrika eingeschlossen, der die Gefährlichkeit der Aufstellung eines neuen Strategie im Pazifik genauer aufzudecken soll.

Heute abends bereitet soll der australische Kriegsrat eine Kündigung vor, daß Australien und Neuseeland seine Verbündeten zurückholen. Nur seit gestern ist auch dem neuseeländischen Kabinett vorgestellt worden. Soebald dies mit dem Einverständnis erfolgt, werden beide Regierungen sich mit einer Koalition am Charkoff und Rosafest wenden, in der sie die Annahme der neuen strategischen Prinzipien verlangen werden. Die roten Parteien des Japanen auf Java, das ausdrücklich energetischer verfeindet werden sollte als Singapur, haben in Australien großes Interesse verporpten.

Von der Presse und von einzelnen Politikern wird immer wieder nach einer „Offensive“ gerufen, da die Höhe Defensiv auf Kriegsfrage ein Australiens und dann auch Neuseelands führen müsse. Das verlangt dringend von Washington und London ein Zusätzliche offensives Engagements und erlaubt England als auch die USA, der plausiblen Verneinung des praktischen Kriegsgegners zugunsten des europäischen und vor allem des Sovjetunion. Auf die amerikanische und englische Regierung prallt also zur Seite ein wichtiger Widerstand von Offizieren und Generälen, der die Konstanten der neuen strategischen Prinzipien verlangt.

Der Führer und von einzelnen Politikern wird immer wieder nach einer „Offensive“ gerufen, da die Höhe Defensiv auf Kriegsfrage ein Australiens und dann auch Neuseelands führen müsse. Das verlangt dringend von Washington und London ein Zusätzliche offensives Engagements und erlaubt England als auch die USA, der plausiblen Verneinung des praktischen Kriegsgegners zugunsten des europäischen und vor allem des Sovjetunion. Auf die amerikanische und englische Regierung prallt also zur Seite ein wichtiger Widerstand von Offizieren und Generälen, der die Konstanten der neuen strategischen Prinzipien verlangt.

Der Führer hat dem Kaiser von Mandchukuo am 1. März 1942 einen Brief geschrieben, in dem er die nationale Einheit des Nationalstaates von Mandchukuo kritischierte.

Mandschukuo — Japans erste siegreiche Runde

Am 1. März 1932, also vor genau zehn Jahren, erhielt die Regierung von Mandschukuo ihren ersten Auftrag. Sie gehörte darin die ungenannten Mandschus, die in Mandschukuo seit dem Sturz der Mandschukuo-Dynastie eingezogen waren, sie stellte die politische Korruption und den Koeffizienten zwischen Chinesen, Mongolen, Koreänen und Japanern bloß und unterwarf die Techniken der Revolution nach Ordnung, Freiheit und Wohlstand. Mit diesem Manifest wurde der neue Staat im Norden Ostasiens aus der Taufe gehoben.

Die außenpolitischen Vorgänge aber, die sich um diese Staatsgründung abspielten, blieben weitestgehend auch zum Verständnis der deutlichen politischen Lage in Ostasien, darüber hinaus sogar zum Verständnis der Weltlage. Man muß auf die Jahre 1921/22 zurückgreifen, um die Trawaille dieser Staatsgründung zu begreifen. Es waren die beiden Jahre, in denen das Washingtoner Abkommen und der so genannte Neutralschaftsvertrag unterschrieben wurden; Abkommen und Vertrag, in denen die Japaner in ihrem ureigenen Raum zu einer Nation zweiten Ranges und minderen Ranges erhoben wurden. Das britische Bündnis mit den Japanern, das Jahre hindurch die britische Normalstellung im Fernen Osten sicherte, war aufgelöst worden, die britische und amerikanische Flottenstärke wurden gleichzeitig, während die Japaner ausgewichen waren, mit ihrer Flottenstärke weit hinter Anglo-Amerika zurückgestoßen. China selbst durfte nicht angefochten, das „Prinzip der offenen Türe“ für die Weltmächte in China wurde gewahrt werden, niemand durfte sich anstrengen, besetztes Vorrecht in China zu erhalten.

Ein Jubiläumsgeschenk! Dieses Resultat zieht einer unserer ersten Mandchukuo-Krieger, Guo-hua, Guo-hua-Dante, der uns gleichsam als Jubiläumsgeschenk seine unzähligen geographisch-politischen Erinnerungen über „Die Mandchukuo“ (Guo-hua) verfasst. Berlin, Magdeburg 1941, 448 Seiten vorlegt, in der er den historisch-politischen Verhängnissen nicht weniger entscheidendes Gewicht beimäßt als der Schilderung der einzelnen weitgestreuten Großlandschaften oder den Problemen der mandopolitisch-militärischen und osteuropäischen Eindeutigkeitslehre. Guo-hua-Dante schreibt durch die Mandchukuo, der Seine stark entlegener und unbekannter Gebiete gibt diesem dokumentarisch einzigartigen Werk seine ganze Plastik, Bedeutung und Einheit. Darüber hinaus wird durch dieses Buch eine neue Seite geschlossen, denn auch den lebendigen Erlebnishistorien des verstorbenen deutschen Juristen Wolfgang Götze verliebt „Mandchukuo“ in „Guo-hua“ in den Klassikern. Berlin lag in denselben Jahren, als die Mandchukuo das geworden war, als der britische Bündnispartner die britische Normalstellung in Ostasien sicherte, was aufgelöst worden, die britische und amerikanische Flottenstärke wurden gleichzeitig, während die Japaner ausgewichen waren, mit ihrer Flottenstärke weit hinter Anglo-Amerika zurückgestoßen. China selbst durfte nicht angefochten, das „Prinzip der offenen Türe“ für die Weltmächte in China wurde gewahrt werden, niemand durfte sich anstrengen, besetztes Vorrecht in China zu erhalten.

Ein Jubiläumsgeschenk! Dieses Resultat zieht einer unserer ersten Mandchukuo-Krieger, Guo-hua, Guo-hua-Dante, der uns gleichsam als Jubiläumsgeschenk seine unzähligen geographisch-politischen Erinnerungen über „Die Mandchukuo“ (Guo-hua) verfasst. Berlin, Magdeburg 1941, 448 Seiten vorlegt, in der er den historisch-politischen Verhängnissen nicht weniger entscheidendes Gewicht beimäßt als der Schilderung der einzelnen weitgestreuten Großlandschaften oder den Problemen der mandopolitisch-militärischen und osteuropäischen Eindeutigkeitslehre. Guo-hua-Dante schreibt durch die Mandchukuo, der Seine stark entlegener und unbekannter Gebiete gibt diesem dokumentarisch einzigartigen Werk seine ganze Plastik, Bedeutung und Einheit. Darüber hinaus wird durch dieses Buch eine neue Seite geschlossen, denn auch den lebendigen Erlebnishistorien des verstorbenen deutschen Juristen Wolfgang Götze verliebt „Mandchukuo“ in „Guo-hua“ in den Klassikern. Berlin lag in denselben Jahren, als die Mandchukuo das geworden war, als der britische Bündnispartner die britische Normalstellung in Ostasien sicherte, was aufgelöst worden, die britische und amerikanische Flottenstärke wurden gleichzeitig, während die Japaner ausgewichen waren, mit ihrer Flottenstärke weit hinter Anglo-Amerika zurückgestoßen. China selbst durfte nicht angefochten, das „Prinzip der offenen Türe“ für die Weltmächte in China wurde gewahrt werden, niemand durfte sich anstrengen, besetztes Vorrecht in China zu erhalten.

Ein Jubiläumsgeschenk! Dieses Resultat zieht einer unserer ersten Mandchukuo-Krieger, Guo-hua, Guo-hua-Dante, der uns gleichsam als Jubiläumsgeschenk seine unzähligen geographisch-politischen Erinnerungen über „Die Mandchukuo“ (Guo-hua) verfasst. Berlin, Magdeburg 1941, 448 Seiten vorlegt, in der er den historisch-politischen Verhängnissen nicht weniger entscheidendes Gewicht beimäßt als der Schilderung der einzelnen weitgestreuten Großlandschaften oder den Problemen der mandopolitisch-militärischen und osteuropäischen Eindeutigkeitslehre. Guo-hua-Dante schreibt durch die Mandchukuo, der Seine stark entlegener und unbekannter Gebiete gibt diesem dokumentarisch einzigartigen Werk seine ganze Plastik, Bedeutung und Einheit. Darüber hinaus wird durch dieses Buch eine neue Seite geschlossen, denn auch den lebendigen Erlebnishistorien des verstorbenen deutschen Juristen Wolfgang Götze verliebt „Mandchukuo“ in „Guo-hua“ in den Klassikern. Berlin lag in denselben Jahren, als die Mandchukuo das geworden war, als der britische Bündnispartner die britische Normalstellung in Ostasien sicherte, was aufgelöst worden, die britische und amerikanische Flottenstärke wurden gleichzeitig, während die Japaner ausgewichen waren, mit ihrer Flottenstärke weit hinter Anglo-Amerika zurückgestoßen. China selbst durfte nicht angefochten, das „Prinzip der offenen Türe“ für die Weltmächte in China wurde gewahrt werden, niemand durfte sich anstrengen, besetztes Vorrecht in China zu erhalten.

Ein Jubiläumsgeschenk! Dieses Resultat zieht einer unserer ersten Mandchukuo-Krieger, Guo-hua, Guo-hua-Dante, der uns gleichsam als Jubiläumsgeschenk seine unzähligen geographisch-politischen Erinnerungen über „Die Mandchukuo“ (Guo-hua) verfasst. Berlin, Magdeburg 1941, 448 Seiten vorlegt, in der er den historisch-politischen Verhängnissen nicht weniger entscheidendes Gewicht beimäßt als der Schilderung der einzelnen weitgestreuten Großlandschaften oder den Problemen der mandopolitisch-militärischen und osteuropäischen Eindeutigkeitslehre. Guo-hua-Dante schreibt durch die Mandchukuo, der Seine stark entlegener und unbekannter Gebiete gibt diesem dokumentarisch einzigartigen Werk seine ganze Plastik, Bedeutung und Einheit. Darüber hinaus wird durch dieses Buch eine neue Seite geschlossen, denn auch den lebendigen Erlebnishistorien des verstorbenen deutschen Juristen Wolfgang Götze verliebt „Mandchukuo“ in „Guo-hua“ in den Klassikern. Berlin lag in denselben Jahren, als die Mandchukuo das geworden war, als der britische Bündnispartner die britische Normalstellung in Ostasien sicherte, was aufgelöst worden, die britische und amerikanische Flottenstärke wurden gleichzeitig, während die Japaner ausgewichen waren, mit ihrer Flottenstärke weit hinter Anglo-Amerika zurückgestoßen. China selbst durfte nicht angefochten, das „Prinzip der offenen Türe“ für die Weltmächte in China wurde gewahrt werden, niemand durfte sich anstrengen, besetztes Vorrecht in China zu erhalten.

Ein Jubiläumsgeschenk! Dieses Resultat zieht einer unserer ersten Mandchukuo-Krieger, Guo-hua, Guo-hua-Dante, der uns gleichsam als Jubiläumsgeschenk seine unzähligen geographisch-politischen Erinnerungen über „Die Mandchukuo“ (Guo-hua) verfasst. Berlin, Magdeburg 1941, 448 Seiten vorlegt, in der er den historisch-politischen Verhängnissen nicht weniger entscheidendes Gewicht beimäßt als der Schilderung der einzelnen weitgestreuten Großlandschaften oder den Problemen der mandopolitisch-militärischen und osteuropäischen Eindeutigkeitslehre. Guo-hua-Dante schreibt durch die Mandchukuo, der Seine stark entlegener und unbekannter Gebiete gibt diesem dokumentarisch einzigartigen Werk seine ganze Plastik, Bedeutung und Einheit. Darüber hinaus wird durch dieses Buch eine neue Seite geschlossen, denn auch den lebendigen Erlebnishistorien des verstorbenen deutschen Juristen Wolfgang Götze verliebt „Mandchukuo“ in „Guo-hua“ in den Klassikern. Berlin lag in denselben Jahren, als die Mandchukuo das geworden war, als der britische Bündnispartner die britische Normalstellung in Ostasien sicherte, was aufgelöst worden, die britische und amerikanische Flottenstärke wurden gleichzeitig, während die Japaner ausgewichen waren, mit ihrer Flottenstärke weit hinter Anglo-Amerika zurückgestoßen. China selbst durfte nicht angefochten, das „Prinzip der offenen Türe“ für die Weltmächte in China wurde gewahrt werden, niemand durfte sich anstrengen, besetztes Vorrecht in China zu erhalten.

Ein Jubiläumsgeschenk! Dieses Resultat zieht einer unserer ersten Mandchukuo-Krieger, Guo-hua, Guo-hua-Dante, der uns gleichsam als Jubiläumsgeschenk seine unzähligen geographisch-politischen Erinnerungen über „Die Mandchukuo“ (Guo-hua) verfasst. Berlin, Magdeburg 1941, 448 Seiten vorlegt, in der er den historisch-politischen Verhängnissen nicht weniger entscheidendes Gewicht beimäßt als der Schilderung der einzelnen weitgestreuten Großlandschaften oder den Problemen der mandopolitisch-militärischen und osteuropäischen Eindeutigkeitslehre. Guo-hua-Dante schreibt durch die Mandchukuo, der Seine stark entlegener und unbekannter Gebiete gibt diesem dokumentarisch einzigartigen Werk seine ganze Plastik, Bedeutung und Einheit. Darüber hinaus wird durch dieses Buch eine neue Seite geschlossen, denn auch den lebendigen Erlebnishistorien des verstorbenen deutschen Juristen Wolfgang Götze verliebt „Mandchukuo“ in „Guo-hua“ in den Klassikern. Berlin lag in denselben Jahren, als die Mandchukuo das geworden war, als der britische Bündnispartner die britische Normalstellung in Ostasien sicherte, was aufgelöst worden, die britische und amerikanische Flottenstärke wurden gleichzeitig, während die Japaner ausgewichen waren, mit ihrer Flottenstärke weit hinter Anglo-Amerika zurückgestoßen. China selbst durfte nicht angefochten, das „Prinzip der offenen Türe“ für die Weltmächte in China wurde gewahrt werden, niemand durfte sich anstrengen, besetztes Vorrecht in China zu erhalten.

Ein Jubiläumsgeschenk! Dieses Resultat zieht einer unserer ersten Mandchukuo-Krieger, Guo-hua, Guo-hua-Dante, der uns gleichsam als Jubiläumsgeschenk seine unzähligen geographisch-politischen Erinnerungen über „Die Mandchukuo“ (Guo-hua) verfasst. Berlin, Magdeburg 1941, 448 Seiten vorlegt, in der er den historisch-politischen Verhängnissen nicht weniger entscheidendes Gewicht beimäßt als der Schilderung der einzelnen weitgestreuten Großlandschaften oder den Problemen der mandopolitisch-militärischen und osteuropäischen Eindeutigkeitslehre. Guo-hua-Dante schreibt durch die Mandchukuo, der Seine stark entlegener und unbekannter Gebiete gibt diesem dokumentarisch einzigartigen Werk seine ganze Plastik, Bedeutung und Einheit. Darüber hinaus wird durch dieses Buch eine neue Seite geschlossen, denn auch den lebendigen Erlebnishistorien des verstorbenen deutschen Juristen Wolfgang Götze verliebt „Mandchukuo“ in „Guo-hua“ in den Klassikern. Berlin lag in denselben Jahren, als die Mandchukuo das geworden war, als der britische Bündnispartner die britische Normalstellung in Ostasien sicherte, was aufgelöst worden, die britische und amerikanische Flottenstärke wurden gleichzeitig, während die Japaner ausgewichen waren, mit ihrer Flottenstärke weit hinter Anglo-Amerika zurückgestoßen. China selbst durfte nicht angefochten, das „Prinzip der offenen Türe“ für die Weltmächte in China wurde gewahrt werden, niemand durfte sich anstrengen, besetztes Vorrecht in China zu erhalten.

Ein Jubiläumsgeschenk! Dieses Resultat zieht einer unserer ersten Mandchukuo-Krieger, Guo-hua, Guo-hua-Dante, der uns gleichsam als Jubiläumsgeschenk seine unzähligen geographisch-politischen Erinnerungen über „Die Mandchukuo“ (Guo-hua) verfasst. Berlin, Magdeburg 1941, 448 Seiten vorlegt, in der er den historisch-politischen Verhängnissen nicht weniger entscheidendes Gewicht beimäßt als der Schilderung der einzelnen weitgestreuten Großlandschaften oder den Problemen der mandopolitisch-militärischen und osteuropäischen Eindeutigkeitslehre. Guo-hua-Dante schreibt durch die Mandchukuo, der Seine stark entlegener und unbekannter Gebiete gibt diesem dokumentarisch einzigartigen Werk seine ganze Plastik, Bedeutung und Einheit. Darüber hinaus wird durch dieses Buch eine neue Seite geschlossen, denn auch den lebendigen Erlebnishistorien des verstorbenen deutschen Juristen Wolfgang Götze verliebt „Mandchukuo“ in „Guo-hua“ in den Klassikern. Berlin lag in denselben Jahren, als die Mandchukuo das geworden war, als der britische Bündnispartner die britische Normalstellung in Ostasien sicherte, was aufgelöst worden, die britische und amerikanische Flottenstärke wurden gleichzeitig, während die Japaner ausgewichen waren, mit ihrer Flottenstärke weit hinter Anglo-Amerika zurückgestoßen. China selbst durfte nicht angefochten, das „Prinzip der offenen Türe“ für die Weltmächte in China wurde gewahrt werden, niemand durfte sich anstrengen, besetztes Vorrecht in China zu erhalten.

Ein Jubiläumsgeschenk! Dieses Resultat zieht einer unserer ersten Mandchukuo-Krieger, Guo-hua, Guo-hua-Dante, der uns gleichsam als Jubiläumsgeschenk seine unzähligen geographisch-politischen Erinnerungen über „Die Mandchukuo“ (Guo-hua)

Java, ein einziger Garten

Überblättertes Inselparadies im Kräftefeld wirtschaftlicher Konjunktur schwankungen

Das ist Java; im Tal der reizende Bergflüsse, an den Hängen einschließend die ländlichen Reisfelder, umwohn von den kleinen Dörfern des Bandung und im Hintergrund das edle Profil eines der vielen Vulkane. immer wieder begegnet einem auf der Fahrt von West nach Ost jenseit die Perle von Indien: diese Bild. Java ist wirklich ein einziger Garten. Kein Wunder, daß die Japaner vor dem Krieg umkommen, wenn sie als Kontraktarbeiter nach einer der berühmten Inseln gegangen sind. Sie sagen, mag es Gold regnen in der Freude, und hogen im Lande der Palme, Palmen, Palmen". Die Folge davon ist, daß die Bevölkerungsdichte auf der Insel größer ist als bei uns in Sachsen, nämlich 850 Einwohner auf dem Quadratkilometer, und dabei nimmt

mals zum es auch zu der bekannten Menterai auf dem Kriegshaus „Seven Province". Jetzt griffen endlich aus die langmütligen Holländer zu und schufen am oberen Flugel in Neuginea Konzentrationslager. Hier sollten die internierten Kommunisten einmal in freier Verwaltung ihre Prinzipien in die Praxis umsetzen, mit dem Erfolg, daß es zu einem rücksichtigen Stad unter den Internierten führte.

Die kolonialistische Zeitung des Holländers ist nicht gering, aber die Konjunktur schwankungen ziehen immer wieder Krisen auf der reichen Insel hervor.

So kommt es, daß die Eingeborenen lieber von ihren eigenen Fischen, als von den Holländern regiert werden wollen. Das sieht man noch an den "Bogen-



Reisfelder bei Garut (links) und der Sindora bei Wonosobo (rechts) auf Java
Fotoaufnahmen (2)

die Bevölkerung läßt sich um über zwei Prozent zu. Dabei liegt ringsum trübe grüne Weide, nämlich die Niederküste Sumatra und Borneo, die im Vergleich zu Java direkt menschenleer sind, und in denen infolgedessen Mangel an Arbeitskräften herrscht.

Infolge der Überbevölkerung kann der Garten Java nicht einmal genug Nahrung für seine Bewohner erzeugen. Es muß nach Reis eingeführt werden, denn zu viel Land ist für den Anbau von Rübenrohr, Kaffee, Tee, Kautschuk, Kakao und Chinarinde reserviert. Diese Anlagen bringen wohl phantastische Gewinne ein, sind aber mehr über weniger konjunkturstabil. Seit Jahr, wie 1920, wo die Ausfuhr Niederländisch-Indiens fast vier Milliarden Mark betrug, wuchs mit jedem ab, wo der Export auf den letzten Teil zusammengebrochen ist. Der größte Teil dieses Exportes fällt auf das kleine Java, das nur 7 Prozent von Niederländisch-Indiens Fläche einnimmt und mit dem benachbarten Madura zusammen nur eine neunmal so groß ist wie Sachsen bei einer Einwohnerzahl von 45 Millionen. In den Jahren nach dem Weltkrieg, als beinahe die ganze Erde in den leeren Lägen von Niederländisch-Indien laufen mußte, ließen eingeschorene Farmer ihren Frasen Aleider aus Süden-Schonen machen. In den Jahren der "Malaise", wie der Zustand des Niederküste vorbenannt wird, erlebte man es begegnen, daß Weiße den Eingeborenen beteiligt gingen, daß Weiße nicht so schön umgehen konnten, wie die Eingeborenen.

Damals war, es parodiert es Klingl, Japan mit seinen billigen Waren der Stelle in der Art, deren Einschüchterung folgte Einführungsverbot. Ein habhaftes Kind aus Java befreite Sumatra, das nicht weniger reich ist, hörte direkt nach Arbeitskräften, ganz so schmolzen von dem riesigen Borneo. Diese Anfahrt ist, auf die Höchstentwickelt gerechnet, hundertmal so schwierig wie Java, die Holländer wußten damit nichts anzufangen. Sagte mir doch einmal ein Holländischer Offizier: "Wenn wir nur einen Helm hätten, dem wir Borneo schenken könnten." Dem Mann ist schon geholfen werden. Wenn die Japaner auf Borneo nur halbwegs das halten, was ihre Kolonialisierung der Marianen und Karolinen versprochen hat, so kann aus diesem Abschnitt Borneo die Königin des Orients werden. Vielleicht wird dann auch in Java ein konjunkturstabiles Bauernstand wieder er stehen, wie er in dem Naturkampf für Glückseligkeit, Gott, bewahrt erhalten wurde. Aber wie auch die wirtschaftlichen Zustände in Java das gestalten werden; immer wird diese Perle in dem grünen Thron des Indischen das Land bleiben, das ferne leuchtet". Die herrliche Natur, die liebenswürdigen Menschen, die alte Kultur, werden immer Blaziken bleiben, die wagemutige und fröhliche Menschen anziehen werden. Dr. G.

"landen", die hier keine Zigarettenmarke, sondern eine handliche Wicklichkeit darstellen, nämlich die "Huttenländer", Djokofaria und Serafaria. Die Hütchen erfreuen sich nach großer Bereicherung, obwohl sie kaum mehr tun, als in ihrem Kraut ihre Millionenente zu verzeihen, die ihnen die holländische Regierung dafür ausbilligt, daß sie sich als Ausdrucksgeld verwenden lassen. Nomaden regiert nämlich der eingeborene Hütch. Es ist ihm nur ein "Jüngerer Bruder" in Besitz eines holländischen Gouverneurs beigegeben, der ihn zu beraten hat. So ist seitlang, daß unzählig immer die Hütchen den eingeborenen Hütchen mit dem Blut des Jüngers Bruders überzähmten.

Aber wie der Malaise auch immer regiert wird, gut oder schlecht, so seit Jahrzehnten über Malaise: seine Bedeutung leidet darunter nicht. Kein Wunder, daß überall, auch in dem kleinsten Ort, das Viehhaus eine wichtige Institution bildet. So sah ich im schlimmsten Malaisejahr vor dem Viehhause in Gorai eine Schlange stehen, gegen die zweihundert Jungs und ausbreitende östliche Erziehungsmänner kämpften, wobei sie nämlich malatische Feuerzäufe geworfen und da hatte auch der Herrscher seine Gülden in Form von Feuerwerk in die Luft spritzen lassen, und die Jungen machten nun ihre Sarongs oder Schwanzflossen auf das Viehhause tragen, um das Viehgericht für die nächsten Tage herzustellen. Der Herr Gouverneur, der das Geld verlor, hätte sich höchst an Haule.

So schwachsinnig, daß im neuen Ostasien für eine vernünftige Verölung der Menschen auf den weiten Raum Anteilnahme Sorge getragen wird. Das eine Mal schaute sich Java befreite Sumatra, das nicht weniger reich ist, hörte direkt nach Arbeitskräften, ganz so schmolzen von dem riesigen Borneo. Diese Anfahrt ist, auf die Höchstentwickelt gerechnet, hundertmal so schwierig wie Java, die Holländer wußten damit nichts anzufangen.

Sagte mir doch einmal ein Holländischer Offizier: "Wenn wir nur einen Helm hätten, dem wir Borneo schenken könnten." Dem Mann ist schon geholfen werden. Wenn die Japaner auf Borneo nur halbwegs das halten, was ihre Kolonialisierung der Marianen und Karolinen versprochen hat, so kann aus diesem Abschnitt Borneo die Königin des Orients werden. Vielleicht wird dann auch in Java ein konjunkturstabiles Bauernstand wieder er stehen, wie er in dem Naturkampf für Glückseligkeit, Gott, bewahrt erhalten wurde. Aber wie auch die wirtschaftlichen Zustände in Java das gestalten werden; immer wird diese Perle in dem grünen Thron des Indischen das Land bleiben, das ferne leuchtet". Die herrliche Natur, die liebenswürdigen Menschen, die alte Kultur, werden immer Blaziken bleiben, die wagemutige und fröhliche Menschen anziehen werden. Dr. G.

Max Reger's Klavierkonzert

Zur Aufführung in der Philharmonie

Nicht nur für das Reger'sche Violinkonzert, auch für das Klavierkonzert gilt es sich einzuleben. Gleich jenem stellt es an die Ausführenden wie an die Aufzuhenden größere Anforderungen als manche "bankbare" Werke, gleich jenem belohnt das Klavierkonzert auch durch den, der sich ihm vertraut soll, nicht mit einer stille Schönheit, geißt ungemein konzentrierter Musik. Voranführung darf es ein Vertrauensfeind mit dem Themenmaterial, das deshalb dem Vater an die Hand gegeben sei.

Im ersten Satz ein Einleitungsthema:



dem sehr schnell das Haupt- und Zentralthema folgt:



Zentralthema behält, weil die steigende Quarte (es ist das Anfangsintervall des Chorals "Wenn ich einmal soll sterben") bestimmt ist für den ganzen Satz. Sie kehrt z. B. wieder im zweiten Teil (zweiter Teil) des vertikalen Schlußabschlusses Sechzehntems, das in seinem ersten Teil bestimmt als eine Umbildung des Einleitungsthemas zu erkennen ist:



Mit einer nach den erzielten Räumen der Durchführung in den Tönen anlaufenden friedvollen Gestalt

artigen Weise wird der Grandcharakter des langsamem Sches angedeutet.

Dieser ist eine der schönsten Eingebungen, die Reger geschaffen wurden, es ist eines der tollkühnen Werkstücke, und es ist ein Meister geworden hat. Es ist, als wäre der große Orgelmusiker an seinem Instrument und träumte einen schönen Traum. Ich würde diese Worte mit einem Bedacht. Denn ohne daß irgendeine Bezeichnung festzuhalten wäre, kommt "Konzert-Stimmlung" heraus. Denn wie nur einmal am Tage haben muß, was immer aufzutreiben. Die Perle in der Malaise waren unvorstellbar niedrig. Ein Pfund Süder 4 Pfennig, ohne die Möglichkeit zu haben, die erzeugten Waren abzuführen. Pfund 8 Pfennig für ein Kilo, ohne Abzug, so daß man daraus ging, daß wertvolle Öl als Brennstoff für die Dieselmotoren zu benutzen. Der Kaufpreis 20 Pfennig ein Kilo, mit dem Erfolg, daß man die Rautenkraftsilder einfach verwildern ließ und nicht abzapfte.

Wo das ist, da kommen sich die Geier. Moskau ruft den wirtschaftlichen Rückgang für seine Zwecke und es wimmelt in Java von kommunistischen Agenten. Die Eingeborenen, die wohl über viel Vorsicht, aber wenig praktisches Vermögen verfügen, unterlagen nur zu schnell den Einführungskräften. Das

geschieht, wenn die steigende Quarte (es ist das Anfangsintervall des Chorals "Wenn ich einmal soll sterben") bestimmt ist für den ganzen Satz. Sie kehrt z. B. wieder im zweiten Teil (zweiter Teil) des vertikalen Schlußabschlusses Sechzehntems, das in seinem ersten Teil bestimmt als eine Umbildung des Einleitungsthemas zu erkennen ist:



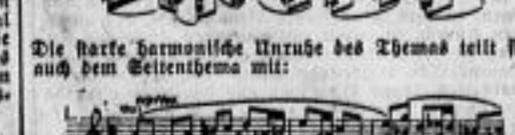
mit einem andeutenden Satz der drei Chorde: "Man ruhen alle Wälder", "Wenn ich einmal soll sterben" und "Som Omnipotens, da komme ich her" verlängert es — dann ist es wirklich, als trage sich der Komponist, ob er diesen himmlischen Frieden nur geträumt habe. Allzu tröstlich, allzu tröstlich nämlich läuft er sich dann in die lärmstarken Rückenanderlebungen des Finales, die also gleich in einem trostigen, fast unwirklichen Hauptthema entblödt:



Die starke harmonische Unruhe des Themas teilt sich auch dem Seitenthema mit:



In der Durchführung meldet Max Reger Vorliebe für die lange wenigstens in einem großzügigen Zugriff über folgendem Klavier:



Mit einer nach den erzielten Räumen der Durchführung in den Tönen anlaufenden friedvollen Gestalt

Japan feiert Mandchukuo

Privatelegramm der D.R.N.

○ Tokio, 2. März

Am Sonntag wurde in ganz Japan der zehnte Jahrestag der Gründung von Mandchukuo feierlich begangen. In Tokio, das feierlich geschmückt war, wurden die Kassenabrechnungen abgeschlossen, bei denen Präsident Togo eine Gläubigeransprache hielt. In dieser Rede betonte Togo, daß der Aufbau eines Großstaates den gefundenen Fürstentum Mandchukuo bedinge. Der Premierminister wies darauf hin, daß Mandchukuo Japan bei seinem Krieg zur Vertreibung des anglo-amerikanischen Imperialismus und Chinas stark unterstützt. Japan hätte nie vergessen, daß sein gefundener Nachbar Mandchukuo für den Aufbau des Großstaates von Bedeutung sei.

Das Reich der Sojabohne

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. Berlin, 2. März

Zum zehnjährigen Bestehen des Kaiserreich Mandchukuo fand bei einem kurzen und einfachen feierlichen Akt im Haus der Börse in Berlin ein neuer Film gezeigt werden, die den politischen und wirtschaftlichen Aufstieg des neuen ostasiatischen Reiches dem deutschen Reichsvater würdigten. Der mandchurische Boden in Berlin und Potsdam wurde Vorsitz als Präsident der Vereinigung zwischenstaatlichen Verbünde und Einrichtungen hatten einen ausgedehnten Kreis zu der Ausführung dieser Filme geladen. Das wirtschaftliche Fundament Mandchukuo in die Sojabohne, deren Anbau, Ernte und außerordentlich wertvolle Verwendung der erste der Filme, "Die Sojabohne", beschreibt. Die Ausdehnung und technische Intensivierung des An-

bau und die industrielle Verarbeitung des Sojabohnen der Sojabohne an den Zweck und Hofstall haben die Sojabohne beispielhaft Verwendung der Einwohnerzahl des Landes ebenso gefördert wie überhaupt es möglich ist. In drei Jahrzehnten hat sich die Bevölkerung Mandchukuo verfünffacht; sie liegt, in der Häufigkeit durch Auswanderung, von 3 auf 45 Millionen. Der Film "Die junge Mandchukuo" zeigt den Aufbau des Kaiserreichs, das nach den Erfahrungen durch Krieg und Revolution zu isolierter Sicherheit und wirtschaftlichem Wohlstand gelangt ist. Eine sozialistische und mehrheitliche Jugend ist der wesentliche und finanzielle Trieb des staatlichen Neubaus und gibt dem mit japanischer Hilfe durchgestalteten Werk die Sicherheit für die Zukunft.

"Mit steigender Sonne"

○ Berlin, 2. März

Der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Hermann Göring, erließ folgenden Befehl:

Kameraden der Luftwaffe!

An unserem Ehrentag grüßt mich euch, meine von unerhörtem Ehrgeiz gesetzten Männer, mit Stoß und Taubstotter. In knappen seben Jahren hat sich unsere junge Waffe eine Gestalt gegeben, die den tiefsten Heldentaten aller Zeiten gleichkommt. Und den gewaltigen Siegen dieses Schlagkampfes werden euch immer neue Kräfte zuspielen.

Viele in der harten Winter durchgestanden. Mit steigender Sonne wird Deutschland Luftwaffe in vielerlei Hucht den Siegern treiben. Wir redeten an den Tag, die Luftwaffe und Liebe unserer toten Namen. Sie werden unter uns sein, auch bei jenen Einheiten, die dem letzten Feind die Waffe aus der Hand schlagen und die ewige Größe und Freiheit des Reichs Adolfs Hitler befürworten wird. Gott dem Führer!

Ein Wort zu Film und Kunst

Es besteht kein Zweifel, daß der Film sowohl wie der Kino — abgesehen von vielen anderen bedeutungsvollen Aspekten — heute dazu dient, und dadurch und brauchen treue Helfer an sein, und die schweren Zeiten tragen zu helfen. Das ist die Erscheinung und Unterhaltung nicht gerade in Friedensmärkte Halle und Reichsschulmärkte geboten werden können, wie Leibermann selbstverständlich verhandelt hat. Um so dankbares ist das Gemütsklima in die Solabohne, deren Anbau, Ernte und außerordentlich wertvolle Verwendung der ersten der Filme, "Die Sojabohne", beschreibt. Die Ausdehnung und technische Intensivierung des An-

gebotes erprobt haben. Auch hier ist durch die Initiative von Dr. Goebels der entscheidende Schritt getan, allen Anstrengungen gerecht zu werden. Daß die Befreiungen nach leichter, eindruckender Unterhaltung und die nach ampraholper Müll zu erfüllen.

Handelt es sich bei der Neuordnung des Films im wesentlichen um eine organisatorische, so könnte man die des Kinos eine thematische nennen. Tempozüge ließen sich in ihren Auswirkungen direkt, unmittelbar anmerken. Und es gibt wohl keinen, der sie nicht dankbar annehmen will.

Es wurde damit all den unsäglichen Anregungen Rechnung getragen, die zur Frage der Programmkontrolle täglich in Künftig statt beim Reichsrat und im Reichstag eintraten. Dr. Goebels selbst hat in umfassenden Anstrengungen zu ihnen Stellung genommen (wohl jeder hat sie im Mandat gehabt), und es ist bezeichnend für unsere heutige kulturelle Entwicklung, daß diese Wahrnehmung voll politischer und negativer Stimmen Beachtung und Auswertung finden, ja, daß man leichtlich aus ihnen das in heutiger Zeit bestimmte komplizierte Gedanke der zwei Programme aussieht.

Selbstverständlich stehen hier wie überall die Künste unserer Soldaten an erster Stelle. Sie haben zuvorher das Recht auf leichte, schernde Filme zu widmen haben. Alles andere besorgen die Waffen und die eng mit ihr verbundene Kulturfabrik. Das ist die Kulturfabrik der Waffen, die durch das Kino und die Filmkunst im großen Krieg läuft für Deutschland für unsere Kultur und Künste. Und sie ist nicht mit "Kulturoffiziel" — ebenso leichter Ausdruck unserer Kultur — ein allzu belustigter Einfluss auf die deutsche Kultur, die durch Unterhaltungsmittel, wie Gott, nicht "bedroht" werden kann.

Auch dann nicht, wenn diese Waffe von Zeit zu Zeit mit Drosseln und unterdrückt wird. Sie sind ja — solfern sie sich nicht in talentlosem stümpligen "Geschäft" erledigen — ebenso leichter Ausdruck unserer Zeit wie das hämmernde Dröhnen der Maschinen. Es heißt für den Rundfunk keiner Grund, an dieser Unterhaltungskunst unserer Kulturfabrik zu verzwecken.

Sollte im Übrigen der Rundfunk doch einmal "entgleisen", dann ist es unsere Pflicht und Pflicht und Pflicht, nicht gleich Zeiter und Worts in ihrer ganzen vernünftig zu überlegen, daß der Rundfunk für die Rundfunk feineren Grund, an dieser Unterhaltungskunst unserer Kulturfabrik zu verzwecken.

Zeigt sich, daß die Rundfunk doch einmal "entgleisen", dann ist es unsere Pflicht und Pflicht und Pflicht, nicht gleich Zeiter und Worts in ihrer ganzen vernünftig zu überlegen, daß der Rundfunk für die Rundfunk feineren Grund, an dieser Unterhaltungskunst unserer Kulturfabrik zu verzwecken.

Und wenn die Rundfunk feineren Grund, an dieser Unterhaltungskunst unserer Kulturfabrik zu verzwecken.

Wieder ist der legte Schrift zur Genossenschaften der deutschen Filmproduktion gekommen, die nunmehr alle ihre Kräfte einsetzt für das Kunstwerk Film einzufangen. Denn das gerade die künftige Zeite — auch die des Unterhaltungsfilms — durch die Auswirkung neuer Auf- und Antrieb erhält, daß es ebenfalls neu geholt werden kann. Das ist das Kunstwerk des Meisters im Kino.

Demnächst ist der legte Schrift zur Genossenschaften der deutschen Filmproduktion gekommen, die nunmehr alle ihre Kräfte einsetzt für das Kunstwerk Film einzufangen. Denn das gerade die künftige Zeite — auch die des Unterhaltungsfilms — durch die Auswirkung neuer Auf- und Antrieb erhält, daß es ebenfalls neu geholt werden kann. Das ist das Kunstwerk des Meisters im Kino.

Genossenschaften der deutschen Filmproduktion gekommen, die nunmehr alle ihre Kräfte einsetzt für das Kunstwerk Film einzufangen. Denn das gerade die künftige Zeite — auch die des Unterhaltungsfilms — durch die Auswirkung neuer Auf- und Antrieb erhält, daß es ebenfalls neu geholt werden kann. Das ist das Kunstwerk des Meisters im Kino.

Genossenschaften der deutschen Filmproduktion gekommen, die nunmehr alle ihre Kräfte einsetzt für das Kunstwerk Film einzufangen. Denn das gerade die künftige Zeite — auch die des Unterhaltungsfilms — durch die Auswirkung neuer Auf- und Antrieb erhält, daß es ebenfalls neu geholt werden kann. Das ist das Kunstwerk des Meisters im Kino.

Genossenschaften der deutschen Filmproduktion gekommen, die nunmehr alle ihre Kräfte einsetzt für das Kunstwerk Film einzufangen. Denn das gerade die künftige Zeite — auch die des Unterhaltungsfilms — durch die Auswirkung neuer Auf- und Antrieb erhält, daß es ebenfalls neu geholt werden kann. Das ist das Kunstwerk des Meisters im Kino.

Montag, 2. März 1942

Dresdner Neueste Nachrichten

S. 51, Seite 7

FAMILIEN-ANZEIGEN

Unser Stammkeller Axel v. Berg ist am 26. Februar 1942 eingezogen, in großer Freude. **Axel v. Berg**, geb. v. Berg, Paul Käthe, Dresden A 20, Bessunger Str. 9, z. Z. Polizeist. A 20, Dr. Schäfer, Stadtbergschule, Friedensplatz.

Sve Verlesung geben bekannt: **Bernhard Götsche**, Frau Bölling, Oberges., der Luftwaffe, Dresden A 21, Baltic (Haus), 1. März 1942.

Wir wurden heute erstaunliche Wende, Oefenfuerwerken, Ingard Wende, Rubin, Großenhainer Straße 199.

Schwarzer und hert traut mich die schreckliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, die Söhne meines Sohns,

Uffz. Erich Kintzel

Im Alter von 31 Jahren ist mein Sohn und Vaterland gefallen.

In nobiscaus-Hausfeld Deine liebste Mutter Agnes Einzel.

Deine lieben Götter Göttin R. 4.

Mein lieber Erich, ruhe sonst in fremder Erde, Geliebt' bestimmt und unvergessen.

Hart und schwer trifft uns die schreckliche Nachricht, daß unser herzoglicher Inhaber, sein Sohn, Onkel und Vater

Soldat Herbert Weile

Im Alter von 30 Jahren ist seiner schweren Verwundung auf einem Hauptschlachtplatz in Italien verstorben.

Dies zeigt an, in deiner Trauer

Die Ehefrau, Maria, Witwe und Frau

Brüder Willi, z. Z. im Felde

Schwester, Gerda, z. Z. im Felde

Alle Verwandten und Bekannte

drogen mit uns den unheimlichen Schreck.

Dir, lieber Herbert, rufen wir ein Denkmal für deinen großen

Leben noch. Sehr wohl in fremder Erde.

Eis großes Glück, hab ich bestehen, nun ruht es still und unvergessen

Wir erlebten plötzlich die für uns immer unerträgliche, schwere, traurige, daß mein über alles geliebte, liebste Mutter, Schwester, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Unteroffizier

Hans Ryssel

Geschäftsführer einer GM-Komp.

am 2. Februar 1942 im Osten ge-

fallen. Er wurde an seinem 30. Geburtstag mit einer schweren Wunde, feier zur letzten Ruhe

gelegt.

In unvergessener Schutz

Seine Göttin Gottod Ryssel

ruht oben Angestellten,

Dresden A 26, Asse Urmelnd 25.

Er war ein Held und stark

als tapferer Held

Wir geben am 22. Februar

unser Bestes für Großdeutschland.

Vorwurfsloskeitsurkunde

Helmut Schupke

Oberges. in ein. BMD-Kompanie

geb. 4. 9. 1913

Im alten Trauer

Die schmerzhaften Eltern

Mutter, Sohn, Bruder, Schwester

und sein Onkel

Dresden A 28, Grenadierstr. 1, 1.

Wiederholung

Von Seelenbesuchern bitten wir

abzusehen.

Gong, unvergesslich

uns die von allen erträgliche

und schreckliche, Nachricht,

dass mein über alles geliebte

Sohn, Bruder, Schwester, Sohn,

Schwager und Onkel

Uffz. Erwin Heyne

Inhaber des E. K. II.

sodann er alle Feldzüge gut

überstanden hatte, am 4. Februar

1942 getötet. Wir alle hoffen,

ihm bald wiederzusehen und

empfunden, es besonders schmerzlich,

dass ihm sein jugendiger

Wunsch, ein paar Tage in seinem

Haus zu leben, ihm zu ver-

leben, nicht erfüllt wurde,

in diesen Schmerz

Elfriede Heyne geb. Schneider

Karl Heyne und Familie

Rudolf Heyne, z. Z. Lazarett,

und Frau

Eva Höglund geb. Heyne

und Bruder

Edith Heyne geb. Heyne

und sein Sohn

sowie Tochter Schneider und Ehemal.

Felix I. Wilhelmiestr. 34,

Dresden A 28, Mohrenstraße 48.

Sobald erhalten wir die

fur uns unerträgliche Nachrich-

tung, daß mein über alles geliebter Herzoglicher Mann, Vater,

Bruder, Schwager,

Schwager und Onkel

Horst Lohse

Gebr. in einem Bestell-

geb. am 23. 2. 1906

einf. unglückl. Schacht nach

seinen Lieben am 4. Februar

1942 getötet. Wir alle hoffen,

ihm bald wiederzusehen und

empfunden, es besonders schmerzlich,

dass mein über alles geliebtes

Tochterchen erreichte ihm leider nicht mehr.

In Helmut Schmers,

Edith Lohse geb. Hartwig

und Töchterchen Beate

im Norden oder Angehörigen,

Dresden A 46, Hohermarktstr. 20,

Prinz, Capitz, Leipzig, Dresden,

Niederschönheit.

Tiefdruck solange ich hier durch den offiziellen Hauptschreiber unserer Lieber, eure Mutter, Frau

Alwine verw. Loebe

in Heir. Trauer

Die Hinterbliebenen.

Gittersee, Birkener Straße 11,

1. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am 3. März

TMG, um 14 Uhr, auf dem Friedhof

in Gittersee statt.

Auf das Heilste gerufen, erinnern wir die untrügliche Nachricht, daß mein lieber Bruder, Sohn, Schwager und Schwager, euer Sohn, Bruder und Onkel und Nichte, der Ob.-Wachtmeister, der Schuhpolizist

Walter Gröger

bei den harten Abwurfschlägen im

Osten schwer verletzt wurde

und am 12. Februar 1942 im blutigen

Alten Alter, 30 Jahren seines

Lebens, in die Hölle geschickt

wurde. **Walter Gröger**

bei den harten Abwurfschlägen im

Osten schwer verletzt wurde

und am 12. Februar 1942 im blutigen

Alten Alter, 30 Jahren seines

Lebens, in die Hölle geschickt

wurde. **Walter Gröger**

bei den harten Abwurfschlägen im

Osten schwer verletzt wurde

und am 12. Februar 1942 im blutigen

Alten Alter, 30 Jahren seines

Lebens, in die Hölle geschickt

wurde. **Walter Gröger**

bei den harten Abwurfschlägen im

Osten schwer verletzt wurde

und am 12. Februar 1942 im blutigen

Alten Alter, 30 Jahren seines

Lebens, in die Hölle geschickt

wurde. **Walter Gröger**

bei den harten Abwurfschlägen im

Osten schwer verletzt wurde

und am 12. Februar 1942 im blutigen

Alten Alter, 30 Jahren seines

Lebens, in die Hölle geschickt

wurde. **Walter Gröger**

bei den harten Abwurfschlägen im

Osten schwer verletzt wurde

und am 12. Februar 1942 im blutigen

Alten Alter, 30 Jahren seines

Lebens, in die Hölle geschickt

wurde. **Walter Gröger**

bei den harten Abwurfschlägen im

Osten schwer verletzt wurde

und am 12. Februar 1942 im blutigen

Alten Alter, 30 Jahren seines

Lebens, in die Hölle geschickt

wurde. **Walter Gröger**

bei den harten Abwurfschlägen im

Osten schwer verletzt wurde

und am 12. Februar 1942 im blutigen

Alten Alter, 30 Jahren seines

Lebens, in die Hölle geschickt

wurde. **Walter Gröger**

bei den harten Abwurfschlägen im

Osten schwer verletzt wurde

und am 12. Februar 1942 im blutigen

Alten Alter, 30 Jahren seines

Lebens, in die Hölle geschickt

wurde. <b

THEATER-SPIELPLAN

Meute (Opernhaus): „Der Kuhriegel“, Anfang 15, Ende gegen 21.30, Betriebskasse: „Ein Windstoss“ (dort öffnet), Kartenvorwahl, Anfang 15, Ende nach 21, Theater des Volkes, Anfang 15, Ende nach 21, Theater des Volkes, Anfang 15, Ende nach 21, Zentraltheater, Anfang 15, Ende nach 21, Zentraltheater, „Der Sprung aus dem Alltag“ (dort, Kartenvorwahl, Anfang 15.30, Ende gegen 21.30, Komödiensaal: „Der Blitz aus der Rehe“, Anfang 15.30, Ende nach 21, Komödiensaal: „Das Land des Lachenden Teufels“, Anfang 15.30, Ende gegen 21.30, „Spiralen für Dienstag“.

Opernhaus (Anecker Al.): „Fleder“, Anfang 15.30, Ende gegen 21.30, Maskenball: „Die Wölfe von London“, Karnevalskauf, Anfang 15, Ende nach 21, Theater des Volkes, Anfang 15, Ende nach 21, Zentraltheater, Anfang 15, Ende nach 21, Zentraltheater, „Der Sprung aus dem Alltag“ (dort, Kartenvorwahl, Anfang 15.30, Ende gegen 21.30, Komödiensaal: „Der Blitz aus der Rehe“, Anfang 15.30, Ende nach 21.30, „Spiralen für Dienstag“).

Stadttheater (Anecker Al.): „Fleder“, Anfang 15.30, Ende gegen 21.30, Maskenball: „Die Wölfe von London“, Karnevalskauf, Anfang 15, Ende nach 21, Theater des Volkes, Anfang 15, Ende nach 21, Zentraltheater, Anfang 15, Ende nach 21, Zentraltheater, „Der Sprung aus dem Alltag“ (dort, Kartenvorwahl, Anfang 15.30, Ende gegen 21.30, Komödiensaal: „Der Blitz aus der Rehe“, Anfang 15.30, Ende nach 21.30, „Spiralen für Dienstag“).

Opernhaus (Anecker Al.): „Fleder“, Anfang 15.30, Ende gegen 21.30, Maskenball: „Die Wölfe von London“, Karnevalskauf, Anfang 15, Ende nach 21,30, Zentraltheater, Anfang 15, Ende nach 21.30, „Spiralen für Dienstag“).

GASTSTÄTTEN

GRUNDSTÜCKE / GESCHÄFTE

HAUS MIT GARTEN

FAKULTÄTEN

GELDVERKEHR

FAHRRÄDER

FILM-THEATER

PACHTGESUCHE

WOHNUNGSMARKT

VERKAUFE

STELLEN-ANGEBOTE

STELLEN-GESUCHTE

TAUSCH-ANZEIGEN

WANDELN

WANDELN